

## Dritter Teil.

### I.

In Schwaben, wo dein Vater Herzog war,  
Wo ihn und dich ein biedres Volk geliebt,  
Wo mancher jetzt auf seiner Feste hau't,  
Der unter deinem Banner einst gekämpft,  
Dort muß von dir noch ein Gedächtniß sein,  
Dorthin sei unser irrer Pfad gelenkt.  
Des Schwarzwalds dichter Schatten nehm' uns auf.  
Uhländ.

Wohl nie so schwül hat ein Sommer über Württemberg gelegen, als der des Jahres 1519. Das ganze Land hatte dem Bunde gehuldigt und meinte, es werde jetzt Ruhe haben. Aber jetzt erst zeigten die Bundesglieder deutlich, daß es nicht die Wiedereinnahme von Reutlingen gewesen sei, was sie zusammensführte. Sie wollten Entschädigung haben für ihre Mühe. Die einen wollten, man solle Württemberg unter sie teilen, die andern, man solle es an Oesterreich verkaufen, die dritten wollten es Alrichs Kindern erhalten, aber unter des Bundes Obervormundschaft. Sie stritten sich um den Besitz des Landes, auf das weder der eine noch der andre gerechte Ansprüche machen konnte. Das Land selbst war in Spaltung und Parteien. Es sollte die Kriegskosten decken, und doch war niemand da, der zahlen wollte. Die Ritterchaft hielt es für eine erwünschte Gelegenheit, sich ganz vom Lande loszusagen und sich für unabhängig zu erklären. Die Bürger und Bauern waren ausgezogen, ihre Felder waren verwüstet und zertreten, sie sahen nirgend eine Aussicht, sich zu erholen. Die Geistlichkeit wollte auch nicht allein bezahlen und so war alles in Haber und Streit. Es ging auch vielen tief zu Herzen, daß ihr angeborner Fürst so schnöde behandelt worden war. Manchen kam jetzt, da der Herzog fern von dem Lande seiner Väter in Verbannung hauste, Reue und Sehnsucht an. Sie verglichen sein Regiment mit dem jetzigen. Es war nicht besser, wohl aber schlimmer geworden. Aber sie lebten unter zu hartem Zwang, als daß sie ihre Schmerzen hätten offenbaren können.

Der Regentschaft des Bundes entging diese Unzufriedenheit des Volkes nicht; sie mußte, wie sich in alten Berichten findet, „manche seltsame und böse Rede“ hören. Sie suchte durch geschärfte Strenge sich Anhänglichkeit zu erwerben; sie streute Lügen über den Herzog